

Verbreitung und Lebensweise von *Leucopsar rothschildi* Stres.

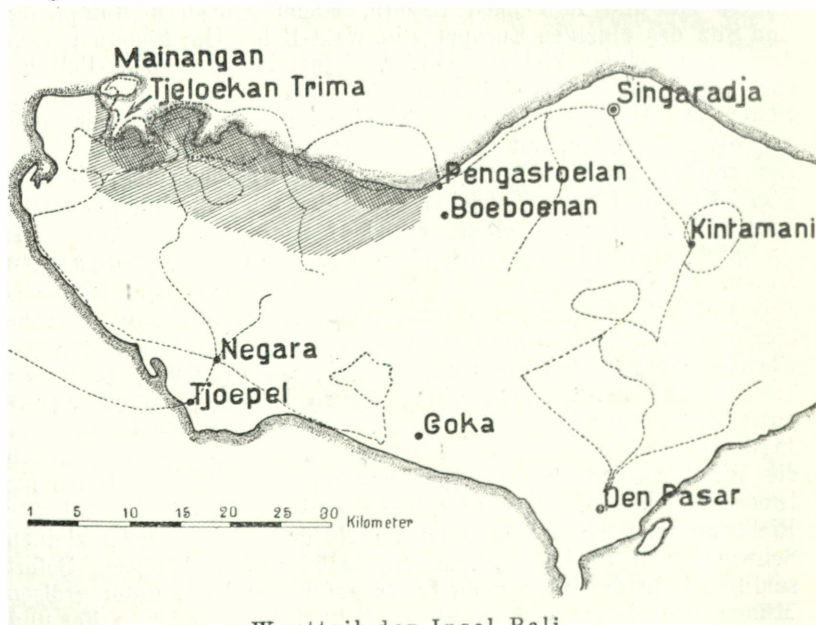
Von Victor Baron von Plessen.

[Im Anschluß an seinen Aufenthalt auf Java trat Herr Baron von PLESSEN, meiner Anregung folgend, im Mai 1925 eine Reise nach der Nachbarinsel Bali an. Er hoffte dort einen der schönsten Stare, den 1910 von mir dort entdeckten *Leucopsar rothschildi* wiederzufinden, von dem bisher außer dem Typus, den ich in Bubunan (Boeboenan) geschossen hatte¹⁾, kein weiteres Exemplar in die Museen gelangt war. Die Erwartung hat sich erfüllt; der Reisende war so glücklich, das eigentliche Wohngebiet dieses schneeweissen Stares aufzufinden, der mit seinem seltsam geformten Schnabel und den weit auf den Rücken herabwallenden Kopffedern einzig dasteht, und konnte eine Serie vorzüglich praeparierter Bälge sammeln. Die folgenden Zeilen bilden einen Auszug aus seinem brieflichen Bericht. — Der Herausgeber.]

„Von Banjoewangi (Ost-Java) aus bin ich mit einer „Djoekoeng“ — einem Auslegerboot — nach Westbali hinübergefahren. In Tjoepal landete ich und fuhr nach Negara, einem größeren Kampong und Sitz des einzigen Europäers in West-Bali. Um Negara herum liegen noch einige kleinere Dörfer. Sonst ist ganz West-Bali bis auf einige Meilen von Pengastoelan im Norden und Goka im Süden von Urwald bedeckt — Trockenwald, der stellenweise, besonders im Norden, mit großen Alang-alangflächen durchsetzt ist. Ein rechtes Eldorado für größeres Wild, wie Schweine, Hirsche, Muntjaks und Tiger! Zunächst marschierte ich die Südküste entlang und folgte dann einem Flußlauf nach Norden. Dort hielt ich mich etwa 14 Tage auf, ohne eine Spur von *Leucopsar* zu finden. Wieder zurück nach Negara. Von dort aus abermals nordwärts ins Gebirge, wo mein Praeparator erkrankte. Weder hier im Walde, noch in der Umgebung von Negara gab es *Leucopsar*. Ebenso wenig hatten die Eingeborenen, die für das, was um sie kreucht und fleucht, sehr offene Augen haben, je einen „djalak putih, putih trus“ gesehen. Nur einer behauptete, solche auf einer Jagdreise nach der Nordküste bemerkt zu haben. Später bin ich die Westküste entlang gezogen und dann scharf nach Osten ins Innere abgebogen. Erst hier, nach einigen Meilen in östlicher Richtung, sah ich in der Nähe der Nordküste den ersten kleinen Schwarm von 4 oder 5 Stück des heißbegehrten Vogels. Sofort schlug ich in der Nähe mein Lager auf und erlegte unter großen Mühen zwei dieser schönen Stare. Schließlichs zog ich weiter und traf zu meiner großen Freude immer mehr Flüge, bis ich in der

¹⁾ Abbildung: Novitates Zoologicae XIX, 1912, Taf. II.

Umgebung der Bucht „Tjelukan Trima“ in das Verbreitungszentrum gelangte. 3 Monate habe ich dort gelebt und kleinere und größere Züge ins Innere und ins Gebirge unternommen. Dort habe ich dann auch die Lebensgewohnheiten von *Leucopsar* gut studieren können. Es waren ja auch nicht nur 5 oder 10, die man zu sehen bekam, nein Hunderte! Ich hatte mein Zelt am Ort einer verlassenen Pflanzung aufgeschlagen; hier war ein Teil des Urwaldes geschlagen worden und Hunderte von Papaja-Fruchtbäumen wuchsen auf der künstlichen Lichtung. Am frühen Morgen erschien *Leucopsar* in kleineren und größeren Schwärmen bis zu höchstens 20 oder 30 Stück, um mit Gezeter in die Fruchtbäume einzufallen, wobei stets ein „Wachhabender“ aufpasste und mir die Annäherung bis auf Schussweite sehr erschwerte. Nur durch verdecktes Ansitzen in der Nähe der Lieblingsplätze, die man leicht an angefressenen Früchten feststellen konnte, gelang es mir leicht zu Schuss zu kommen. Auch wurde meistens der verschuchte Schwarm fast unmittelbar nach dem Schuss durch einen andern ersetzt. Das Geschrei von *Leucopsar* hat viel Ähnlichkeit mit dem von *Sturnopastor contra jalla* (Horsf.), ist aber mit noch schrilleren und durchdringenderen Lauten durchsetzt, fast vergleichbar den hohen lauten Tönen, die beim Kratzen eines harten Gegenstandes auf Glas entstehen.



Westteil der Insel Bali.

Reiseroute des Verfassers. Doppelt schraffiert: Hauptverbreitungsgebiet von *Leucopsar*. Einfach schraffiert: Weniger dichtes Vorkommen von *Leucopsar*.

Man trifft *Leucopsar rothschildi* am ganzen nördlichen Küstenstrich bis hoch ins Gebirge hinauf, hier ist er allerdings viel spärlicher vertreten. Auch im Gebirge bilden Früchte der verschiedensten Art seine Lieblingsnahrung. Am Abend fliegen die weißen Stare, stets zu kleinen Trupps zusammenhaltend, in die großen Bäume des dichten Urwaldes, unterhalten sich nach Starenart noch eine Weile und begeben sich dann zur Ruhe. Von anderen Starenarten hält sich *Leucopsar* nach meinen Erfahrungen in der Regel getrennt; übrigens ist *Sturnopastor* im Westteil der Nordküste fast gar nicht vertreten. Sehr unangenehm und zeitraubend war das Reinigen des Gefieders, da diese Vögel in ihrer Gier tief in die Papaja-Früchte hineinkletterten und sich dabei völlig beschmutzten.

Auf meinen langen Aufenthalt in ganz Bali mich stützend, glaube ich die Verbreitung von *Leucopsar* genau angeben zu können. So unwahrscheinlich es auch klingen mag: über das schraffierte Gebiet der Karte hinaus gibt es ihn nicht! Ich habe die Grenze sehr weit gezogen, d. h. bis dahin, wo nur ganz selten noch ein *Leucopsar* angetroffen wurde. So kommt der Vogel, wie bereits erwähnt, im Gebirge nur sehr vereinzelt vor; bereits bei Boeboenan habe ich keinen mehr entdecken können. Im bewohnten Gebiet Balis fehlt unser Vogel, ist auch niemals von Eingeborenen dort gesehen worden. In Banjoewangi, wo ich mich gleichfalls einige Zeit lang aufhielt, scheint er völlig unbekannt zu sein. Auf der Insel Mainangan, die ich des öfteren besuchte, habe ich ihn gleichfalls vermisst, obwohl die Lebensbedingungen recht günstig waren. Innerhalb ihrer Verbreitungsgrenze dominiert diese Vogelart über alle anderen, sogar die übrigen balinesischen Stararten sind dort nur sehr spärlich vertreten, im Gegensatz zum übrigen Teil Balis, wo *Gracupica melanoptera tertia* Hart. und *Sturnopastor contra jalla* (Horsf.) äußerst häufig sind. Wäre eine Versandmöglichkeit vorhanden gewesen, so hätte ich auch lebende Exemplare von *Leucopsar* schicken können.“

Weiteres über *Accipiter castanius* Bp.

Von E. Stresemann.

Es ist schon an mehreren Beispielen gezeigt worden, daß zwei neben einander lebende Raubvogelarten einander höchst ähnlich sein können. Ich erinnere nur an *Buteo polyosoma* und *Buteo poecilochrous* (J. f. O. 1925, p. 309 ff.) oder an gewisse Angehörige der Formenkreise *Accipiter novae-hollandiae* und *A. fasciatus* (J. f. O. 1924, p. 444; 1925, p. 322). Weitaus die größten Schwierigkeiten aber bereitet die Unterscheidung des jungen *Accipiter castanius* Bp. vom gleichalten *Accipiter tachiro* tous-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Plessen, Baron von Victor

Artikel/Article: [Verbreitung und Lebensweise von *Leucopsar rothschildi* Stres 71-73](#)